

Römische Inschrift, entdeckt zu Königsfelden (Aargau)

Autor(en): **Keller, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1872-1875)**

Heft 5-3

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gebraucht, z. B. 1456, 3. Juli in Zornicho: als die unter sich in Zwist gerathenen Grafen von Sax Heinrich, Albrecht und Anton sich durch vier Urner, an deren Spitze der Altamann Vres Her Heinrich Arnold stand, vereinbaren liessen. Archiv Ure, Nr. 117.

Dr. H. v. LIEBENAU.

140.

Römische Inschrift, entdeckt zu Königsfelden (Aargau).

Letzter Tage wurde zu Königsfelden bei Brugg bei der Herstellung des Gartens und der Anlagen für die neue Irrenanstalt ein Fragment einer römischen Inschrift auf einer etwa zwei Zoll dicken Tafel aus gelblichem Juramarmor entdeckt, aus welchem hervorgeht, dass unter den öffentlichen Gebäuden Vindonissa's, des Hauptwaffenplatzes der Römer in Ober-Germanien, ein Tempel des Jupiter sich befand. Derselbe muss bald nach der Gründung der römischen Niederlassung erbaut und kurze Zeit nachher wahrscheinlich durch Feuer zerstört worden sein. Die Wiederherstellung fand, wie aus der Form der Schriftzüge hervorzugehen scheint, noch im ersten Jahrhundert statt und zwar durch freiwillige Leistung eines Asclepiades und eines Ungenannten, zweier Haussclaven der kaiserlichen Familie, die an diesem Orte das Amt von Dispensatoren bekleideten und als Kriegscassiere oder Steuerbeamte functionirten. Es war diess, wie die Inschrift aussagt, eine Gunstbezeugung an die Bürger von Vindonissa. Diese und andere Inschriften ähnlichen Inhalts zeigen, auf welche Weise die Römer sich die Ergebenheit der Eingebornen in den neu erworbenen Ländern zu verschaffen bemüht waren.

NHONO
IOVIS · TEMPL
CONS
ASCLEPIADES · I
VERNAE · DISP
VICANIS · VIND
DESVO · RE

Dr. F. KELLER.

141.

Lettre de Monsieur Morel-Fatio, conservateur du musée de Lausanne.

On vient de faire une intéressante découverte numismatique à Moudon (Vaud).

Des ouvriers travaillant dans une cave ont trouvé une marmite de bronze pleine, aux deux tiers, de monnaies fortement oxydées et que chacun s'est malheureusement empressé de se partager.

Sur l'avis qui m'a été donné de cette découverte, je me suis rendu à Moudon où le propriétaire du trésor m'a immédiatement remis ce vase de bronze et environ deux cents monnaies qui s'y trouvaient encore.